



## Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung

vom Donnerstag, 6. April 2017, 20.00 bis  
21.30 Uhr, im Schulhaus Rümikon

---

**Vorsitz:** Urs Habegger, Gemeindeammann

**Protokoll:** Karin Engel, Gemeindeschreiberin

**Stimmzähler:** Marlies Gehring

---

Zahl der Stimmberechtigten:	166
Anwesende Stimmberechtigte:	45
1/5 für definitive Beschlussfassung:	34

### Traktanden

1. Kreditantrag Projekt Rheintal+ / vertiefte Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses von maximal brutto CHF 55'000

*Gemeindeammann Urs Habegger:* Im Namen des Gemeinderates und der Gemeindeschreiberin begrüsse ich alle Anwesenden. Es freut mich, dass Sie heute gekommen sind. Es handelt sich um einen geschichtsträchtigen Abend. In zehn Gemeinden wird gleichzeitig das gleiche Thema behandelt.

Die Versammlung wird zu Protokollzwecken aufgenommen. Die Einladung mit der Traktandenliste wurde rechtzeitig 14 Tage im Voraus zugestellt. Die Akten lagen im Gemeindebüro in Rekingen auf und konnten im Internet heruntergeladen werden.

**1 020.78 Gemeindeverband Verwaltung 2000  
Kreditantrag Projekt Rheintal+ / vertiefte Prüfung eines möglichen  
Zusammenschlusses von maximal brutto CHF 55'000**

Den Versammlungsteilnehmern werden zu Beginn anhand eines Filmes die Worte von Projektleiter Peter Weber überbracht.

Anschliessend informiert *Gemeindeammann Urs Habegger* anhand einer Präsentation über das Traktandum.

### **Diskussion**

*Kurt Fischer:* Wie viele Gemeinden müssen mindestens zustimmen, damit das Projekt angegangen wird?

*Urs Habegger:* Wir kamen im Vorfeld zum Schluss, dass diese Frage im jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden kann. Wir gehen jedoch davon aus, dass weniger als fünf Gemeinden keinen Sinn machen. Die Projektleitung wird anhand der Resultate entscheiden, ob das Projekt an die Hand genommen wird.

*Kurt Fischer:* Wieso bezahlen alle Gemeinden gleich viel an das Projekt? Bad Zurzach mit einem Millionenbudget und dem niedrigsten Steuerfuss bezahlt gleich viel wie die kleinen Gemeinden. Bad Zurzach sollte ganz vorne stehen und hat das grösste Interesse an einer Zusammenlegung.

*Urs Habegger:* Wir wollen zusammenhalten und uns annähern. Auch wollen wir die Kosten gemeinsam tragen. Der Aufwand ist für eine grosse und eine kleine Gemeinde derselbe. Wenn wir schon zusammen in die gleiche Richtung gehen wollen, sollen die Kosten auch gleich und gerecht verteilt werden.

*Kurt Fischer:* Wenn Bad Zurzach etwas organisiert, geht es immer nach der Einwohnerzahl. Tourismus ist bei dem Projekt ja auch ein Thema. Wer profitiert vom Tourismus denn am meisten? Bad Zurzach. Wenn das Projekt bachab geht, profitiert doch Bad Zurzach am meisten.

*Urs Habegger:* Es wäre falsch zu sagen, nur Bad Zurzach profitiere vom Tourismus. Bad Zurzach ist organisiert. Sie haben ihren Tourismusverein und ihre Kontakte. Für den Tourismus brauchen sie uns nicht. Hingegen brauchen wir Bad Zurzach, um uns bekannter zu machen. Bad Zurzach hat unsere Sehenswürdigkeiten wie den Römerturm in ihre interaktive Karte integriert.

*Kurt Fischer:* Tourismus ist ein schwieriges Thema.

*Karin Fischer:* Rümikon bietet tourismusmässig nicht viel. Eine Stärkung des Tourismus in der Region bringt Arbeitsplätze, wovon auch die Rümiker etwas haben. Wer in diesem Bereich arbeitet, ist froh um Gäste und Besucher.

*Urs Habegger:* Ich kenne zum Beispiel die B & B's in der Region nicht. Diese werden auch in die Karte aufgenommen. Vielleicht gibt es Neueröffnungen oder auch wieder eine Besenbeiz. Wenn wir das wüssten, müssten wir die Sache nicht tiefer prüfen.

*Kurt Fischer:* Bis das Baugesuch für eine Besenbeiz vom Büro Rekingen und vom Büro Senn geprüft wurde und auch die Aussenstellen ihr Einverständnis geben, sind zehn Jahre vergangen. Für die Bau- und Nutzungsordnung gibt es kantonale Vorgaben. Grosse Unterschiede gibt es da nicht. Unterschiede bestehen nur bei den Ingenieurbüros, da gibt es kom-

Donnerstag, 6. April 2017

pliziertere und weniger komplizierte. Und wenn die Bauverwaltung in Bad Zurzach ist, wird es noch komplizierter und teurer.

*Urs Habegger:* Das wäre gleich kompliziert, wie wenn das Baugesuch beim Ingenieurbüro Senn geprüft wird.

*Kurt Fischer:* Man muss einfach aufzeigen, was das dann für uns bedeutet. Es werden dann Sachen entschieden, wovon man keine Ahnung hat. Es werden dann Auflagen verfügt, weil man sich vor Ort gar nicht mehr auskennt.

*Urs Habegger:* Es ist richtig, dass du dir Gedanken darüber machst. Das machen wir auch. Darum möchten wir das tiefer prüfen. Wir kennen die Antwort auch noch nicht.

*Kurt Fischer:* Ich hoffe, dass ich Antworten erhalte, wie ein Baubewilligungsverfahren vereinfacht wird. Als normaler Bürger kann man mit normalen Kosten nicht mehr bauen.

*Karin Fischer:* Schlimmer kann es gar nicht mehr werden.

*Urs Habegger:* Ich verstehe die Bedenken. Wir können die Arbeitsgruppen mit Personen aus der Bevölkerung füllen und genau solche Anregungen untersuchen. Die Bauverwaltung wurde mit der Verwaltung2000 nicht einfacher. Es wurde schwieriger. Mit einer Fusion sollen für den Bürger die Sachen nicht schwieriger werden. Es sollte einfacher werden und die Verwaltung sollte abspecken. Es braucht jemanden, der sich um die Projekte kümmert und nicht einfach am Schreibtisch sitzt.

*Urs Habegger:* Es kann durchaus sein, dass man durch die Prüfung zum Schluss kommt, dass das Projekt keinen Sinn macht. Eine vertiefte Prüfung ist auch für die Kritiker gut. So können ihre Bedenken geprüft werden.

*Karin Fischer:* Die Verwaltung finde ich auch ein wichtiges Thema. Sie soll vereinfacht werden. Auch wenn es nicht zur Fusion kommt, sollte die Verwaltung evaluiert werden.

*Urs Habegger:* Das ist absolut richtig, was du sagst. Der Wunsch nach einer Überprüfung der Verwaltung kam vor rund zwei Jahren aus der Bevölkerung. Man hat dies nicht in die runde Ablage getan. Wir haben es auf die Seite gelegt, da es in diesem Projekt auch eine Bedeutung hat. Die Verwaltungskosten werden im Projekt auch einer Prüfung unterzogen.

*Karin Fischer:* Wenn eine Laienbehörde einer professionellen Verwaltung vorsteht, erhält die Verwaltung keine richtige Führung. Es gibt dann eine bürokratische Führung für uns alle, was nicht wirklich einfach ist.

*Urs Habegger:* Das ist so. Wir werden das Thema im Projekt behandeln.

*Michel Signer:* Du hast gesagt, gemeinsam stark. Vor zwei Jahren war in Rümikon der Abfall ein Thema. Man hätte ja da schon mit den anderen Gemeinden zusammenarbeiten können. Das hat nicht funktioniert.

*Urs Habegger:* Wir sind in den letzten Jahren stärker zusammengerückt. Der Abfall ist ein gutes Beispiel. Man hat einfach nicht miteinander gesprochen.

*Michel Signer:* Meinst du wirklich, das ändert sich in Zukunft? Wenn schon kleinere Projekte wie ein Abfallkonzept nicht funktionieren?

*Urs Habegger:* Ja, mittlerweile bin ich überzeugt.

*Hans Reh:* Eine Prüfung ermöglicht, Optimierungspotenzial zu sehen. Sie gibt mehr Klarheit und macht Sinn. Nachher haben wir bessere Voraussetzungen, um einen Entscheid zu fällen.

*Urs Habegger:* Genau.

*Niklaus Spuler:* Zuerst habe ich mich auch daran gestört, dass alle Gemeinden gleich viel bezahlen. Im Nachhinein finde ich das aber richtig. So haben alle Gemeinden gleich viel zu sagen. Vor rund fünf Monaten ging es im Kassensturz um eine Fusion und dass man gar nicht viel einsparen kann.

*Urs Habegger:* Man sieht bereits heute schon, dass eventuell nicht alles günstiger wird. Natürlich geben zehn finanzschwache Gemeinden keine starke. Aber man kann sich die Ausgaben teilen. Jede Gemeinde ist in so vielen Gemeindeverbänden aktiv. Dort liegt allenfalls ein Potenzial zum Sparen. Die Finanzpläne zeigen keine gute Entwicklung. Das muss geprüft werden.

*Karin Fischer:* Wie werden denn die Arbeitsgruppen zusammengesetzt?

*Urs Habegger:* Die Projektleitung wird in den Fachgruppen vertreten sein. Jede Gemeinde kann vier bis sechs Personen stellen. Es gibt keine Kriterien, es darf sich jeder melden.

*Nicole Pickel:* Wie wird sichergestellt, dass die grösseren Gemeinden nicht stärker vertreten sind?

*Urs Habegger:* Die Teilnehmerzahl ist auf sechs Personen pro Gemeinde beschränkt.

*Urs Signer:* Wie sieht es aus mit dem Gemeinderat, wenn es zu einer Fusion aller zehn Gemeinden kommt?

*Urs Habegger:* Das muss auch geprüft werden.

*Urs Signer:* Das ist noch ein heisser Punkt.

*Nicole Pickel:* Jede Gemeinde besitzt ihre eigene Identität und Kultur. Wird auch geprüft, wie man die Gemeinden diesbezüglich zusammenführen kann?

*Urs Habegger:* Ja, selbstverständlich. Dies ist auch ein wichtiger Punkt und darf nicht vernachlässigt werden.

*Nicole Pickel:* Wie wird die Bevölkerung dazu gebracht, über die Gemeindegrenze hinweg zu denken?

*Urs Habegger:* Es können gewisse Rahmenbedingungen geschaffen werden, aber es braucht auch den Willen und die Bereitschaft der Bevölkerung.

*Nicole Pickel:* Wird das geprüft?

*Urs Habegger:* Ja, darum ist das Kulturelle im Projekt enthalten.

*Karin Fischer:* Es bestehen schon jetzt Gemeinsamkeiten mit den Nachbardörfern wie Kirche, Schule, Vereine, die gestärkt werden können.

*Kurt Fischer:* Ein Rümiker bleibt ein Rümiker und wird nicht Zurzacher. Da heisst es vorsichtig sein. Die Leute dürfen nicht in etwas hineingezwängt werden.

Donnerstag, 6. April 2017

*Urs Habegger:* Rümikon bleibt Rümikon. Die Identität muss gewahrt bleiben.

*Nicole Pickel:* Man muss auch eine gemeinsame Identität entwickeln.

*Urs Habegger:* Das ist eine grosse Herausforderung und muss angeschaut werden.

*Markus Perreten:* Ober- und Unterehrendingen sind schon länger fusioniert, aber die Leute sind immer noch Ober- und Unterehrendinger.

*Heidi Signer:* Sie sind sich immer noch nicht einig, obwohl es rund zehn Jahre her ist.

*Kurt Fischer:* Das ist, was ich meine.

*Martin Metzler:* Hat man sich schon einmal zu Entlassungen Gedanken gemacht? Es wird bei der Verwaltung und den Werken ja Entlassungen geben.

*Urs Habegger:* Das ist richtig. Die Mitarbeiter werden früh genug informiert und mit einbezogen.

*Martin Metzler:* Wann würde das Konstrukt starten?

*Urs Habegger:* Nach der Abstimmung 2019 rechnen wir gestützt auf die Erfahrung anderer nochmals mit zwei bis vier Jahren. Die Infrastruktur muss bereitgestellt werden.

*Kurt Fischer:* Was passiert mit den Ortsbürgern?

*Urs Habegger:* Diese Frage ist Bestandteil der Prüfung. Ich würde eine Grossortsbürgergemeinde einer Auflösung vorziehen.

*Urs Signer:* Das Ortsbürgerrecht Rümikon gäbe es nach einer Fusion nicht mehr.

*Urs Habegger:* In dieser Form nicht mehr, nein.

*Kurt Fischer:* Unsere Interessen am Wald sollen weiterhin von uns vertreten werden.

*Nicole Pickel:* Falls sich im Laufe des Projekts herausstellt, dass es für Rümikon nicht mehr stimmt, könnte man vorzeitig aussteigen?

*Urs Habegger:* Natürlich gibt es die Möglichkeit, dass eine Gemeinde vorzeitig aussteigt. Bezüglich der Kosten kann ich aber nicht sagen, wie es aussieht.

*Kurt Fischer:* Also wenn wir Ja sagen, dann sind wir zwei Jahre dabei.

*Walter Fischer:* Die vertiefte Prüfung muss zu Ende geführt werden. Es kann ja sein, dass eine Fusion gar nicht zur Abstimmung gelangt, sondern eine stärkere regionale Zusammenarbeit gefördert wird.

*Urs Habegger:* Durchaus. Eine vertiefte Prüfung wird die Entscheidungsgrundlagen liefern. Ein frühzeitiges Aussteigen würde ich sehr bedauern. Wenn wir uns für das Projekt entscheiden, müssten wir es zu Ende führen.

*Karin Fischer:* Wenn sich jemand für eine Projektgruppe meldet, soll er auch bis zum Schluss mitwirken.

*Ole Mörgele:* Die vertiefte Prüfung wird schön geredet. Andererseits müssen wir über CHF 55'000.00 abstimmen, was für Rümikon viel Geld ist. Wenn man mit dem Verteilschlüssel nicht einverstanden ist, muss man Nein sagen, auch wenn man eine Prüfung möchte.

*Urs Habegger:* Ja, das ist so.

*Walter Fischer:* Um die Kosten mache ich mir keine Sorgen. Wegen des neuen Finanzausgleichs müssen wir den Steuerfuss erhöhen. Es kommt nicht darauf an, ob wir das Geld ausgeben oder nicht, wir bezahlen genau gleich viel Steuern.

*Peter Kräft:* Genau genommen sind es ja nur CHF 30'000.00.

*Urs Habegger:* Genau. Falls es zu einer Abstimmung kommt, erhalten wir vom Kanton CHF 25'000.00 zurück.

*Urs Signer:* Mit CHF 25'000.00 dürfen wir nicht argumentieren. Gibt es keine Abstimmung, erhalten wir nichts.

*Walter Fischer:* Könnte die Abstimmung theoretisch mit einem negativen Antrag des Gemeinderates durchgeführt werden?

*Urs Habegger:* Grundsätzlich nicht.

*Lea Rauber:* Ihr würdet es zur Abstimmung kommen lassen, um die CHF 25'000.00 auszulösen, auch wenn der Gemeinderat gegen das Projekt wäre?

*Urs Maienfisch:* Selbstverständlich. Ihr beschliesst darüber, nicht wir.

*Urs Habegger:* Falls wir gegen eine Fusion wären, würden wir einen negativen Antrag stellen.

*Walter Fischer:* Also diese Möglichkeit würde theoretisch bestehen?

*Urs Habegger:* Ja, durchaus.

*Kurt Fischer:* Da sieht man doch, wie der Kanton steuert. Ich glaube nicht, dass der Gemeinderat CHF 25'000.00 abschreibt und keine Abstimmung macht.

Anschliessend an die Diskussion wird der Versammlung anhand eines Filmes die Botschaft von Regierungsrat Urs Hofmann überbracht.

### **Antrag**

Die Einwohnergemeindeversammlung wolle den Kreditantrag für das Projekt Rheintal+ / vertiefte Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses in der Höhe von maximal brutto CHF 55'000 genehmigen.

### **Abstimmung**

Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt den Kreditantrag für das Projekt Rheintal+ / vertiefte Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses in der Höhe von maximal brutto CHF 55'000 mit 39 Ja-Stimmen zu 4 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Donnerstag, 6. April 2017

*Gemeindeammann Urs Habegger* wünscht allen einen schönen Abend und schliesst die  
Versammlung.

FÜR GETREUES PROTOKOLL

Der Gemeindeammann

Urs Habegger

Die Gemeindeschreiberin

Karin Engel